

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 40

Rubrik: Ehe-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Taschenbücher mit Reklame

Gute Bücher gibt es billig.
Wenn sie im Papiergeicht
auch nur leicht, führ ich sie willig
vor mein Bücherwurmgesicht.

Fischer, Ullstein, glanzgebunden,
Ro-Ro-Ro als Doppelband,
käuflich auch für ärmste Kunden;
Thomas Mann im Pappgewand.

Wissen, Kriminalromane,
Albert Einstein, Zane Grey;
die Geschichte der Banane,
nacherzählt von Godi Frei.

Plötzlich wird man von Reklamen
in den Bändchen angekläftt,
die Nobelpreisträger-Namen
mischt man emsig mit Geschäft.

Ernest Hemingways Erzählung
«In einem andern Land» (wie schade)
feiert irgendwie Vermählung
mit Benzin und Hautpommade.

Vielleicht müssen wir's erleiden,
daß der Rest Geschmack noch stirbt,
daß man zwischen Shakespeare-Seiten
geistvoll für den Käse wirbt.

Ernst Gerber



Ehe-Cocktail

Eines Nachts kommt Adam spät
heim. Eva empfängt ihn unsanft:
«Wieder zu spät! Ich wette, daß
du dich mit irgendeiner albernen
blonden Gans herumgetrieben hast!»
«Deine Beschuldigung ist nicht nur
beleidigend, sie ist auch töricht»,
erwidert Adam würdevoll. «Du
weißt sehr gut, daß du die einzige
Frau auf der Welt bist.»

Damit zieht er sich auf sein Lager
zurück. Plötzlich erwacht er, und
was muß er sehen? Ueber ihn ge-
beugt steht Eva und zählt seine
Rippen.

*

Clara: «Im letzten Sommer habe
ich nicht weniger als sieben Männer
nein gesagt.»
Trudy: «Was haben sie dir denn
verkaufen wollen?»

*

Vater: «Hör einmal, der junge
Mensch, der dich heiraten will, ver-
dient doch nur zwanzig Dollar in
der Woche!»

Tochter: «Was liegt daran, Daddy?
Wenn man einander liebt – wie
rasch vergeht da eine Woche!»

*

Die Flitterwochen sind vorbei,
wenn der Mann nicht mehr beim
Geschirrwaschen hilft, sondern es
allein macht.

*

Muriel: «Jim ist ein ungemein ori-
gineller Mensch. Er sagt Sachen zu
mir, die keinem andern Mann auch
nur im Traum einfallen würden.»
Bessie: «Hat er dich vielleicht um
deine Hand gebeten?»

Das Polizei-Inspektorat in Zürich bezahlt an einen privaten Vermieter
pro Amtsraum Fr. 3000.— Jahreszins!

«Meier zwoo - Buessezeden verteile - de Zeis isch fellig!»

«Ich verstehe dich wirklich nicht»,
sagt die Hausfrau ärgerlich. «Mon-
tag, Dienstag, Mittwoch hast du
Bohnen zum Abendessen gehabt,
und jetzt, plötzlich, am Donnerstag
willst du keine mehr!»

*

Mabel: «Warum machen Sie denn
so ein besorgtes Gesicht?»

Davy: «Ja, ich habe mich gefragt,
ob mein Vater sich um das Melken
kümmern wird, während wir auf
der Hochzeitsreise sind, für den

Fall, daß Sie ja sagen sollten,
wenn ich um Ihre Hand anhalte.»

*

Ein Admiral erzählt von seinen
Polarfahrten:

«Wenn ein Seehundmännchen zu
einer Frau kommen will, dann steigt
es auf einen Eisblock und stößt ein
solches Gebrüll aus, daß alle Weib-
chen in der Umgebung es anschein-
end unwiderstehlich finden und
geschwommen kommen. Ich kann
das leidlich gut nachmachen.»
Und der Admiral brüllt, daß die

Schüsseln zittern und zwei Gläser
umfallen.

Im Türrahmen erscheint die Frau
des Admirals:

«Hast du mich gerufen, Henry?»

*

Ein Mann kehrt von der Zusam-
menkunft mit seinen früheren Mit-
schülern zurück und erzählt der
Frau:

«Meine Mitschüler sind alle so dick
und kahl und alt geworden, daß
sie mich nicht einmal erkannt ha-
ben.»

Mitgeteilt von n.o.s.